

# 1367

Rev. William Dow

## CHRISTENGLAUBE UND CHRISTENHOFFNUNG Band 1

### DIE GABE DES HEILIGEN GEISTES



## CHURCH DOCUMENTS

by Peter Sgotzai

REV. WILLIAM DOW

## DIE GABE DES HEILIGEN GEISTES

CHRISTENGLAUBE UND CHRISTENHOFFNUNG

PREDIGTEN UND ABHANDLUNGEN  
ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON  
DR. THEODOR ZANGGER  
BAND I / 17

© BY PETER SGOTZAI  
TEXT EDITING, GRAPHIC AND DESIGN PETER SGOTZAI  
BEERFELDEN JANUAR 2004

## XVII. DIE GABE DES HEILIGEN GEISTES

Apostelgeschichte 2, 32. 33

Jesus ist in den Himmel eingegangen. Er hat Sich ohne Flecken Gott dargestellt. Durch Sein eigenes Blut ist Er in das Allerheiligste, in die himmlischen Örter selbst eingegangen. Der Vater hat Ihn angenommen, hat Ihn mit den Worten anerkannt: „Sitze Du zu Meiner rechten Hand.“ Er hat Sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. Als Mensch hat Er Sich hingesezt, als für die Menschen hingegen und für sie gestorben, und der Vater hat Ihn geliebt, weil Er Sein Leben für die Menschen gelassen hat. Das den Menschen gegebene Versprechen wird Ihm als Menschen erfüllt, nachdem Er Sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat. Er hat den Heiligen Geist empfangen. Er ist der zweite Adam geworden - der lebendig machende Geist. Er hat den Heiligen Geist empfangen und ist der Täufer mit dem heiligen Geist geworden.

Er liebte die Seinen, die in der Welt waren. Er hatte sie inmitten aller Seiner Leiden, ja, selbst bis zum Tod geliebt. Nun ist Er mit der Herrlichkeit ge-

krönt, die Er vor Seiner Menschwerdung bei dem Vater hatte, bevor die Welt war. Nachdem Er erhöht worden und der Täufer mit dem Heiligen Geist geworden ist, liebt Er sie immer noch. Er hatte ihnen versprochen, dass sie nicht lange nach Seiner Hinwegnahme mit dem Heiligen Geist getauft werden sollten. Sie harren geduldig zu Jerusalem gemäß Seinem Wort, sie verstehen Sein Versprechen kaum, sie wissen kaum, auf was sie warten und was ihnen bevorsteht, aber sie haben Vertrauen zu Ihm, sie erwarten und verlangen danach, zu Seinem Preis umgestaltet zu werden. Sie sollen Seine Zeugen sein, nachdem sie angetan worden sind mit Kraft aus der Höhe. Sie verlangen danach, vorbereitet, vollendet zu werden, um dieses Zeugnis auszurichten. Von Tag zu Tag warten sie in Gebet und unter Flehen. Er hat sie nicht vergessen - Er liebt sie - Er denkt an sie. Er hat zu dem Vater gebetet, wie Er versprochen hat; Er hat Seine Fürbitte für die Menschen begonnen, Er ist der Täufer mit dem Heiligen Geist geworden; nun ist der Pfingstag da; sie sind einmütig an einem Ort versammelt; da geschah schnell das Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes und erfüllte das Haus, in dem sie saßen. Es erschienen ihnen Zungen, wie von Feuer, zerteilt, und setzten sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes. Das ist also das Ergebnis, das Er sie geheißen hat zu erwarten. Dieses Ereignis ändert ihre ganze Lage, ihre

ganze Stellung. Sie sind gemäß Seiner Verheißung mit dem Heiligen Geist getauft, sie haben die Verheißung des Vaters empfangen, sie sind angetan worden mit Kraft aus der Höhe. Jetzt sind sie Seine Zeugen, von diesem Tag an sollten sie ihr Zeugnis ausrichten.

Lasst uns diese große Tatsache betrachten! Der Heilige Geist ist auf die Menschen herabgesandt worden. Lasst uns zuerst diese Gabe nach ihrem Ursprung ansehen. Der Heilige Geist wird zuerst dem Menschen Jesus Christus verliehen. Er ist fähig und Er ist würdig diese Gabe zu empfangen. Diejenigen empfangen den Heiligen Geist, denen Jesus Ihn mitteilt. Er hat Macht erhalten über alles Fleisch, damit Er diese Gabe allen denen verleihe, die Ihm der Vater geben würde. Niemand anders als Er empfängt den Heiligen Geist, weil er würdig ist, denselben zu empfangen. Diejenigen empfangen den Heiligen Geist, welchen Jesus Ihn mitteilt. Gott hat Ihm den Geist nicht nach dem Maß gegeben. Es hat dem Vater gefallen, dass alle Fülle in Christus wohne. Die Menschen empfangen von Ihm; wir schöpfen alle ein abgemessenes Maß aus Seiner Fülle - Gnade um Gnade. Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist werden wir zu Teilhabern an dem, was Er empfangen hat. Wir werden eins gemacht mit Dem, der Sich zur rechten Hand Gottes gesetzt und die Verheißungen des Vaters empfangen hat. Er lässt uns an dem, was Er dort

empfangen hat, teilnehmen. Er hat es direkt von Gott empfangen, und wir empfangen es durch Ihn als unsern Mittler. Er erhielt die Verheißung, als Er mit Seinem Blut in das Allerheiligste eintrat. Er erhielt sie nicht als Gott, sondern als Mensch, und Er erhielt sie als Mensch, nachdem Er mit Seinem eigenen Blut in das Allerheiligste eingetreten war. Jenes Blut wurde für die Sünden der ganzen Welt geopfert. Von Jesus geht der Heilige Geist auf alle die aus, welche durch jenes Blut gereinigt sind. Sündenvergebung und die Gabe des Heiligen Geistes sind die Gaben Gottes an die Menschen unter dem Evangelium. Zuerst Vergebung der Sünden durch das Blut Christi, ebenso wie der Mensch Jesus Christus wegen Seines Blutes Annahme fand und auf den Thron Gottes gesetzt wurde, und dann - die Gabe des Heiligen Geistes durch Den, der die Verheißung des Vaters persönlich und direkt von Gott empfangen hatte. - Lasst uns den Glauben an diese Tatsachen erwecken, lasst uns an die Kraft Seines Blutes glauben und gewiss sein, dass unsere Sünden um Seines Namens willen vergeben sind. Lasst uns glauben, dass wir gereinigt sind, durch Sein Blut gereinigte Gefäße sind, um durch Ihn jenen Heiligen Geist zu empfangen. Lasst uns empfinden, dass wir teilhaben an Dem, der zur Rechten des Vaters ist, ebenso wie jene, auf denen jene feurigen Zungen gesehen wurden und in denen jene Kraft eines gegenwärtigen Gottes kundgemacht wurde!

Lasst uns ferner das Wesen dieser Gabe betrachten. Jesus sandte den Heiligen Geist. Er sandte eine Person. Der, welcher auf die Kirche gekommen ist, ist eine Person. Er ist der Geist Dessen, der zur rechten Hand des Vaters ist - der Geist des Herrn - der Geist Jesu Christi, der zum Herrn gemacht worden ist. Jesus ist zum Herrn gemacht worden zur Ehre Gottes des Vaters. Er hat den Heiligen Geist empfangen, damit Er Gott verherrliche, und Er hat Ihn gesandt. Eine Person ist gesandt worden. Der auf die Kirche gekommen ist und dessen Kommen das Brausen jenes gewaltigen Windes, jene feurigen Zungen und jene in der Kraft des Geistes gesprochenen Worte äußerlich bezeugten, ist eine Person und hat einen Willen. Es ist Sein Wille, als der Geist des Menschen Jesus Christus in Menschen, mit Menschen und auf Menschen zu wirken. Er ist Gott, Er hat den Willen Gottes, die Liebe Gottes, das Mitleid und Erbarmen Gottes, aber auch die Helligkeit und den Eifer Gottes. Wo Er Wohnung genommen hat, da wohnen auch diese. Er ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung zur Erkenntnis Gottes. Durch Ihn ist die Liebe Gottes ausgegossen in die Herzen aller derer, in denen Er wohnt. Er gibt herzliche Liebe und Barmherzigkeit. Er ist der Geist der Heiligung. Er wohnt unter den Menschen; nun sind aber die Menschen selbstsüchtig, eigensinnig und streitsüchtig; sie sind kurzsichtig, verkennen Gottes Wege und verstehen sie nicht, sie wol-

len sich alles dienstbar machen, all ihren Reichtum, all ihre Gaben, ja selbst die Gabe des Heiligen Geistes möchten sie gebrauchen, um sich selbst zu fördern und zu verherrlichen. Auf solche Weise wird der innewohnende Heilige Geist gekränkt, betrübt und gedämpft, es wird Ihm Widerstand geleistet. Er ist betrübt, weil Er für Jesus eifert, weil Sein Wille mit dem Willen Jesu eins ist und weil Er keinen andren Willen als den Willen Jesu erfüllen will. Er ist gesandt, um den Ratschluss Gottes auszuführen, Sein Sinn soll es vollbringen, Sein Herz ist darauf gerichtet, nicht bloß in den Menschen, in denen Er wohnt, sondern vermittelt derselben und in allen Gebieten der göttlichen Schöpfung Sein Werk auszurichten. Er ist der Geist Dessen, der Herr über alles ist, in dessen Hände nicht nur die Menschen, sondern alle Dinge gelegt sind, der den Willen Gottes in allen Stücken vollkommen erfüllen und alles Gott vollkommen darstellen wird. Er ist der Geist dieses Herrn, und indem Er in der Kirche wohnt, sind das Seine Endzwecke. Er wird von den Menschen betrübt, welche die Erfüllung dieser Absichten weder kennen, noch danach fragen und die den Heiligen Geist gebrauchen möchten, um einen geringeren Zweck zu erreichen, den sie für sich eronnen oder den sie sich unter den geoffenbarten Ratschlüssen Gottes auserkoren haben.

Lasst mich euch eindringlich zu folgender Betrachtung aufmuntern. Der Heilige Geist ist weder ein Einfluss noch eine Fülle von Einflüssen, Er ist keine Einwirkung, kein Charakter, kein Gemütszustand, wie wenn wir etwa sagen: zwei hätten denselben Sinn. Der Geist Christi stellt weder die Gedanken Christi noch das Herz Jesu in uns dar. Nein - Er ist eine Person. Er ist die dritte Person der anbetungswürdigen Gottheit. Er wirkt alle diese Dinge in den Menschen, sie sind Seine Wirkungen, aber Er ist viel größer als alle diese. Sie können aufhören, sie können verschwinden, aber Er kann dennoch da sein. Dass der Heilige Geist in uns wohnt, bewirken wir weder durch Pflege von heiligen Gedanken in unserer Seele, noch von heiligen Stimmungen in unsern Herzen. Er ist eine freiwillige Gabe Gottes, um uns zu veranlassen, uns an dem Willen Gottes zu ergötzen und um Gottes Gesetz in unsere Herzen einzugraben. Wir können nicht durch unser eigenes Wirken den Geist Jesu bekommen, aber wenn wir den Geist Jesu haben, wird Er das Werk ausrichten. Aber dennoch kann man Ihn kränken, man kann Ihn betrüben, man kann Ihm widerstehen, man kann Ihn dämpfen, man kann Ihn beleidigen. Wie wahr ist die Tatsache: da, wo die Menschen denken, dass sie viel vermögen, können sie nichts ausrichten, und wo die Menschen denken, dass sie wenig ausrichten können, da können sie alles tun. Sie können den Heiligen Geist nicht vom

Himmel herunterholen, aber sie können Ihn nötigen, Sich zurückzuziehen. Sie können sich nicht mit ewigem Leben begaben, aber nachdem Gott, reich an Gnade, sie durch Jesus Christus lebendig gemacht hat, können sie jene göttliche Gabe dämpfen. Lasst uns unsere eigene Ohnmacht erkennen, damit wir uns auf Gottes Gnade werfen, mit Dankbarkeit Seine Gaben empfangen und uns derselben freuen! Lasst uns unsere eigene Macht erkennen, unsere gewaltige Macht und unsere schwere Verantwortlichkeit, und uns hüten, das nicht zu verlieren, was Gott verliehen hat, damit wir nicht dadurch verloren gehen, dass wir Sein Heil von uns weisen.

Lasst uns den Zweck dieser Gabe betrachten. Durch den Heiligen Geist werden diese Männer zu einem Leib vereinigt, sie werden durch einen Geist zu einem Leib getauft - sie werden zum Leib Christi. Christus ist in ihnen; sie sind in Ihm. Seine Kraft ist in ihnen. Er redet durch sie - Er handelt durch sie. Sie wissen, dass Jesus zur rechten Hand Gottes ist. Sie wissen es nicht vom Hörensagen, sie wissen es nicht als Schlussfolgerung, sie wissen es nicht durch das Verständnis der Heiligen Schrift, sie wissen es, als ob sie es gesehen hätten und sind darum fähig, Zeugnis davon abzulegen. Er sendet Seine Kirche in die Welt hinaus: sie ist Seine Dienerin in der Welt, in der Er verherrlicht sein möchte. Wie Er Sein eigenes

Amt erst unternahm, nachdem Er gesalbt war, duldet Er nicht, dass sie ihr Amt antrete, bis sie die Salbung von dem Heiligen empfangen hat. Als Menschen hatten jene Männer nicht Kraft, jene Last zu tragen, die ihnen als Seine Zeugen auferlegt war; sie konnten nicht allein für Gott gegen die ganze Welt einstehen, ohne Gottes Gegenwart, ohne Gottes Innewohnung, ohne infolge des innewohnenden göttlichen Lebens lebendig zu sein. Wenn Gott nicht zu ihnen stehen würde, sie stärkte und befestigte, ihnen göttliche Hilfe zukommen ließe, ja mit ihnen zeugte und zu ihrer Rechten wäre, könnten sie ihr Amt nicht ausrichten.

Aber der Pfingsttag kam, an dem Gott allen diesen Bedürfnissen entsprach. Die Herabkunft des Heiligen Geistes war erstens die Zusicherung, dass der vor ihren Augen in einer Wolke entrückte Herr wirklich zur rechten Hand Gottes gesetzt war und wirklich die Verheißung des Vaters empfangen hatte. Petrus sagt in unserem Text: „Diesen Jesus hat Gott erweckt, des sind wir alle Zeugen. Nun Er durch die Rechte Gottes erhöht ist und empfangen hat die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater, hat Er ausgegossen dies, das ihr seht und hört.“ Zweitens ist der Heilige Geist in ihnen als der Geist der Kraft: Er gibt ihnen Worte und Ausdrücke, denen niemand widersprechen oder widerstehen kann. Er ermöglichte ihnen zu reden, wie nie ein Mensch zuvor geredet hat.

Er machte ihr Wort zum Worte Gottes, lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidiges Schwert. Er ist in ihnen ein Geist des Mutes, so dass der Furchtsamste der Furcht vor den Menschen entrückt ist. Der Geist Dessen, der tot war und nun lebendig ist und immerdar lebt, wohnt in ihnen und befreit sie von der Furcht des Todes. Mit aller Kühnheit reden sie, sie freuen sich der Trübsale und danken Gott, wenn sie nun um Seines Namens willen leiden. Drittens steht ihnen der Heilige Geist bei mit Seinem Zeugnis. Als sie ausgingen und überall predigten, wirkte Er mit ihnen und bestätigte das Wort durch mitfolgende Zeichen. Gott zeugte mit Zeichen und Wundern und verschiedenen Wundertaten und Gaben des Heiligen Geistes nach Seinem eigenen Willen. Er richtete dies Zeugnis mit ihnen auf solche Weise aus, dass die Menschen an Sein Wort glaubten, und nachdem irgendeiner an Sein Wort geglaubt hatte, brachte Er ein weiteres Zeugnis, indem Er auf die herabkam, auf welche die Apostel ihre Hände legten. „Wir sind Seine Zeugen“, sagt Petrus, „und der Heilige Geist ist auch Zeuge, welchen Gott denen gegeben hat, die Ihm gehorchen.“

Das Zeugnis dieser Männer bestand darin, dass Jesus zur rechten Hand des Vaters ist, dass ein Mensch gestorben und wieder auferstanden ist und Sich auf den Thron Gottes gesetzt hat, dass Er zum

Herrn über alles gemacht worden ist, dass Er ein Fürst und ein Heiland ist, um Buße und Sündenvergebung zu verleihen, dass Er Sich aufmacht, wieder zu herrschen und das Erbe denen zu geben, die an Seinen Namen glauben. Als das den Zuhörern durchs Herz ging und sie sprachen: „Was sollen wir tun?“ antworteten die Apostel: „Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergabung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes, denn euer und eurer Kinder ist die Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.“

Aber der Heilige Geist wird nicht bloß gegeben, damit in der Welt ein zweckentsprechendes Zeugnis für Jesus abgelegt werde. Wir sind zu Kindern Gottes gemacht, zu Erben Gottes und Miterben mit Christus. Weil wir Kinder sind, hat Er den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, so dass wir mit einer ganz besonderen Bedeutung zu sprechen vermögen: „Abba, lieber Vater.“ Weil wir Erben sind, deshalb sind wir mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt, der das Pfand unseres Erbteils bis zum Einlösen des erworbenen Besitzes ist, bis Der, dessen Miterben wir sind, Sein Erbteil antreten wird. Der Herr hat zu Ihm gesagt: „Setze Dich zu Meiner Rechten, bis dass Ich meine Feinde zum Schemel Deiner Füße lege“, und bis Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt

sind, tritt Er das verheißene Erbe nicht an, wie im Hebräerbrief (10, 12. 13) steht: „Dieser aber, da Er ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt Er nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis dass Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt werden.“ Sobald Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt sind, wird Er Sein Erbteil antreten. Wenn Ihm alles Untertan, wenn der letzte Feind vernichtet sein wird, dann wird Er als Erbe alles besitzen und mit Sich Selbst auch alle Dinge Gott darbringen. Er ist als Mensch Erbe, als Mensch wird Er Seinen Besitz antreten, und wenn Er das Erbteil besitzt, werden wir besitzen, weil wir aus Ihm sind. Gott hat uns zu diesem Zweck erschaffen und hat uns das Pfand, den Geist, gegeben. Darauf führt uns das achte Kapitel der Epistel an die Römer. „Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein“, sagte Paulus. „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ „Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.“ Und wiederum: „Wir, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kinderschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.“ Er, der zur rechten Hand ist, wartet auf Sein Erbteil, aber Er hat den Heiligen Geist empfangen. Er litt zuerst und dann trat Er in Seine Herrlichkeit ein, und Gott gab Ihm ein Erbteil, ein Königreich, das alles beherr-

schen soll. Jetzt noch leiden wir mit Ihm, aber Gott hat uns mit Ihm auferweckt und uns mit Ihm in das Himmlische versetzt und uns zu Teilhabern des Heiligen Geistes gemacht. Wir nehmen Teil an dem, was Er empfing, als Er in Seine Herrlichkeit eintrat, und dies ist das Pfand, dass wir mit Ihm verherrlicht werden an dem Tag, da Er nicht länger in der geheimen Gegenwart Gottes verborgen sein, sondern in der Herrlichkeit des Vaters, in Seiner eigenen Herrlichkeit und der der heiligen Engel geoffenbart wird.

Auf solch verschiedene Art und Weise und von allen diesen Dingen legt der Heilige Geist Zeugnis ab. Er zeugt in uns, denn durch Ihn sind unsere Worte und Werke die Worte göttlicher Wahrheit und die Werke göttlicher Liebe. Er begleitet unser Zeugnis und bestätigt das Wort der Wahrheit durch mitfolgende Zeichen. Er bezeugt uns, dass Jesus zur rechten Hand Gottes ist und dass Er die Verheißung des Vaters empfangen hat. Er bezeugt der Welt, dass Jesus der Herr und Heiland ist, der Sündenvergeber und Täufer mit dem Heiligen Geist. Er bezeugt uns, dass wir Kinder der Familie Gottes sind und Erben eines unerschütterlichen Königreichs. Lasst uns dem Zweck, zu dem der Heilige Geist gespendet wurde, Beachtung schenken und danach verlangen und beten, dass dieser Zweck erreicht werde. Lasst uns festhalten, dass wir Glieder des Herrn Jesus Christus

und Kinder Gottes sind, damit der uns verliehene Heilige Geist in Seinem Wirken nicht gehindert werde. Lasst uns auf unser Erbteil schauen, damit wir das Pfand desselben hoch schätzen. Lasst uns zu Dem emporschauen, der Erbe ist, damit unsere Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne Jesus Christus sei!

Das war eine bedeutsame Frage, welche Paulus an die Jünger zu Ephesus richtete: „Habt ihr denn den Heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seid?“ Sie waren Jünger, sie waren Gläubige und doch fragt Er sie: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?“ Sie sprachen zu ihm: „Wir haben auch nie gehört, dass ein Heiliger Geist sei.“ Und doch gebraucht er später, als er gerade an diese Männer als einen Teil der Gemeinde in Ephesus schreibt, diese Worte: „durch welchen ihr, da ihr glaubt, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlösung, dass wir Sein Eigentum würden zum Lob Seiner Herrlichkeit.“ Wir treffen sie zuerst in einem Zustand, in dem sie nicht versiegelt sind, in dem sie die Erstlinge des Geistes nicht empfangen hatten; und hier finden wir sie in einem anderen Zustand, in dem sie mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden sind. Auch wissen wir, dass, als die Jünger zerstreut wurden und überall das Wort predigten und

Philippus besonders in Samaria viele Jünger erweckt und getauft hatte, die Apostel auf diese Kunde hin sofort zwei aus ihrer Zahl nach Samaria sandten. Sie hielten das, was durch die Taufe geschehen war, nicht für ein vollständiges Werk und sandten zwei von ihnen hin, um es zu vervollständigen, „welche, da sie hinabkamen, beteten sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen, denn Er war noch auf keinen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie und sie empfangen den Heiligen Geist." Es ist also offenkundig, dass die Taufe ohne die Versiegelung mit dem Heiligen Geist einen Christen unvollständig lässt im Sinne der Evangelien und der Episteln. Der Heilige Geist sieht einen Menschen als unvollkommenen Christen an, redet von ihm als solchen, wenn er nicht mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden ist. Er ist ein Erbe ohne das Pfand seiner Erbschaft. Er ist eins mit Christus in Seinem Tod und in Seiner Auferstehung, aber er ist nicht eins mit Ihm in jedem weiteren Ereignis, das Ihm begegnet, nachdem die Wolke Ihn von der Jünger Augen weggenommen hatte. Er ist nicht eins mit Ihm darin, dass Er die Verheißung des Vaters empfangen hat. Der Christ mag in Bitten und Flehen verharren, beständig im Tempel sein, Gott loben und preisen, er mag alles und mehr sein, als die vor dem Pfingsttage waren; er kann aber nicht zeugen für Jesus Christus als für Den, der

da sitzt zur Rechten des Vaters. Dafür kann er weder Wissen noch Kraft noch Fähigkeit haben. Ja mehr, er kann nicht nach dem Erbteil ausschauen, sich nicht sehnen nach dem Antritt des erworbenen Erbteils, noch die Offenbarung der Kinder Gottes wünschen, noch im richtigen Maße verstehen, was die Hoffnung seines Berufes ist und das ergreifen, wofür er von Jesus Christus ergriffen ist.

Wie werden denn die Menschen mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt? Wurde diese Versiegelung von Jesus Christus durch Menschen oder direkt durch Wunderwirkung und ohne eine begleitende, äußere Form der Mitteilung verliehen? Direkt und auf wunderbare Weise nur in zwei Fällen. Notwendigerweise zuerst, denn für die am Pfingsttag Harrenden gab es niemand auf Erden, der den Heiligen Geist mitteilen konnte. Nur eine unmittelbare Handlung des Herrn Jesus Christus konnte den Heiligen Geist mitteilen und damit von Jesus bezeugen, dass Er zur rechten Hand des Vaters war. Und ferner wurde die Gabe des Heiligen Geistes unmittelbar und durch Wunderwirkung an Kornelius und sein Haus verliehen, weil es notwendig war, Zeugnis zu bringen, dass die Heiden Miterben und Glieder desselben Leibes und teilhaftig der Verheißung in Christus seien. Aber in keinem anderen Fall wurde der Heilige Geist direkt mitgeteilt oder auf andere Weise als durch Auflegen

von Menschenhänden. Durch Auflegen der Hände der Apostel wurde der Heilige Geist verliehen.

Philippus predigte, zog Jünger nach sich, aber er teilte den Heiligen Geist nicht mit; er versiegelte nicht mit dem Heiligen Geist der Verheißung. Als das geschehen sollte, sandten die Apostel zwei aus ihrer Zahl, und diese richteten es aus. Das war die regelmäßige und gewohnte Art und Weise, wodurch Gott die Menschen mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelte. Wie für diese Gnadenspendung vorgesorgt wurde, als sich die Boten des Evangeliums vermehrten, die Jünger überall an Zahl zunahmen, die Apostel aber an Zahl abnahmen und endlich durch den Tod entfernt wurden, darüber gibt uns die Schrift keinen Aufschluss. Aber zwei Dinge sind sicher: Jesus Christus hat Seine Kirche nicht verlassen und die Verheißung, auf welche Seine Apostel warteten, hat nicht fehlgeschlagen - des sind wir gewiss. Auch steht fest, dass zugleich mit dem Abhandenkommen des äußeren Mittels zur Versiegelung mit dem Heiligen Geist (d.h. des Apostolates) die Gegenwart des Heiligen Geistes verhüllt, das Bewusstsein der Kindschaft verdunkelt wurde, der Mut der wackeren Streiter Christi matt geworden, die Hoffnung auf das Erbteil verlorengegangen ist. Die Menschen haben aufgehört, nach dem Antritt des erkaufte Erbteils und nach der

Wiederkunft und dem Reich unseres Herrn Jesus Christus zu verlangen.

Nun müssen wir die Art und Weise betrachten, auf welche der Heilige Geist im Leibe Christi wohnt und wirkt. Wir haben schon gesagt, dass Er jedem Gläubigen gegeben wird als der Geist der Kindschaft und als das Pfand seines Erbes. Wir haben erwähnt, dass die Kirche, der Leib Christi, durch die Gabe des Heiligen Geistes gebaut wurde, denn durch den Heiligen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft. Nachdem die Kirche auf diese Weise gebildet ist, geht der Heilige Geist beständig von dem Haupt auf die Glieder Seines Leibes aus. Er ist Gott, Er wohnt in Christus und in Seiner Kirche nach einer geistlichen und göttlichen Weise, die für menschliche Gedanken unfassbar ist und in menschlichen Worten nicht ausgedrückt werden kann. Er ist in jedem Glied des Leibes in einem verschiedenen Maße und zu verschiedener Ausübung wirksam. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum allgemeinen Nutzen. Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Der Leib ist eins und jedes einzelne Glied ist zu seiner Vollkommenheit notwendig, und der Geist ist eins und Er ist im ganzen Leib vorhanden. Er kann durch einen Menschen nicht völlig zum Ausdruck kommen noch alle Seine Werke tun

wegen der göttlichen Unermesslichkeit von alledem, was Er auszudrücken hat und wegen der Verschiedenheit und Vielfältigkeit gleichzeitiger Wirkungen, die Er auszurichten hat. Aber durch den Menschen muss Er Sich ausdrücken und diese Werke tun, denn Er ist der Geist des Menschen Jesus Christus, und darum sind Menschen in der Kirche gesetzt, damit der Geist Christi durch einen Menschen den einen göttlichen Gedanken, durch einen anderen einen andren göttlichen Gedanken ausdrücke oder eine andere göttliche Wirkung ausübe und damit Er die ganze Vielfältigkeit Seiner kostbaren himmlischen Fülle hervorbringe durch die große Menge aller Glieder am Leibe Christi. Sein gegenwärtiges Wirken wird zum Teil im vierten Kapitel an die Epheser ausgedrückt, wo es dargestellt wird „als dienlich zur Vollendung der Heiligen, zum Werk des Amtes, zur Erbauung des Leibes Christi" usw. Es wird zum Teil im zwölften Kapitel an die Römer dargelegt, wo der Apostel nach Erwähnung des an die Epheser Gesprochenen weiter redet von Fröhlichkeit und Mitleid, von brünstiger Liebe, Abscheu vor der Sünde, Standhaftigkeit im Guten, von brüderlicher Liebe, von dem Vorziehen des anderen, dem Eifer im Beruf, der Brünstigkeit im Geist, der fröhlichen Hoffnung und einer langen Reihe ähnlicher Tugenden als Gaben des Heiligen Geistes, die alle verschiedentlich an verschiedene Glieder der Kirche verteilt sind. Andere Teile der Heiligen Schrift

zeigen uns, wie der Heilige Geist den vollen Anbetungsdienst Gottes in allen seinen Teilen durch verschiedene Glieder des Leibes Christi hervorbringt. Er findet den einen passend, um eine Danksagung darzubringen, einen anderen gebraucht Er für Gebete, durch einen dritten lässt Er die Fürbitte für die Heiligen oder die Welt ausrichten. Auf diese Weise wirkt der Heilige Geist im Leibe Christi; so möchte Er durch Menschen wirken, durch Glieder des Leibes Dessen, der den Heiligen Geist gesandt hat und dessen Geist der Heilige Geist ist. Nur darf keine Spaltung im Leib sein und ein jedes Glied muss für das andere sorgen.

Wenn der Heilige Geist auf diese Weise im Leib Christi wohnen und wirken kann, Sich ausdrücken und den Willen Christi durch jedes einzelne Glied erfüllen kann, dann kann der Zweck erreicht werden, für den die Kirche existiert und für welchen am Pfingsttag der Heilige Geist gegeben wurde. Wenn Er aus irgendeinem Grund nicht so wirken und Sich nicht so ausdrücken kann, dann wird die Absicht Gottes in der Kirche und mit der Kirche gehindert und aufgeschoben. Wenn die Glieder nicht eines für das andere sorgen - wenn Spaltungen oder gar viele Trennungen bestehen oder wenn, besser ausgedrückt, die Kirche, uneingedenk der apostolischen Warnungen, geduldet hat, dass sie aufgelöst werde und bloß in eine Versammlung einzelner, selbstsüch-

tiger Personen zerfalle, die vielleicht durch Zufall oder durch Druck äußerer Verhältnisse, durch Zwang seitens einer Zivilgewalt, durch zeitlichen Einfluss oder menschliche Führerschaft nur in Teilstücken aneinanderhängen - wenn ein Teil gegen den anderen und ein Mensch gegen den anderen sich erhebt, so dass sie sich gegenseitig aufreiben, statt einander hilfreich zu sein - dann ist es jedermann klar, dass bei einem solchen Zustand des Leibes der Heilige Geist nur betrübt und gedämpft wird, dass der Ratschluss Gottes beiseitegeschoben und vereitelt wird, dass der Heilige Geist eine Zeitlang in dem Hause, das Er als Seine Wohnstätte bezeichnet hat, auf die Seite treten muss in Folge des Einflusses von Menschen, die etwas gelten wollen, und dass Seine Stimme in dem wüsten Lärm ihrer Leidenschaften und Streitigkeiten verstummt.

Ihr wisst sehr wohl, dass die Beschreibung, die ich soeben von der Natur, den Zwecken und dem Wesen der göttlichen Gabe des Heiligen Geistes gegeben habe, soweit ich gegangen bin, eine wahre und schriftgemäße Darlegung ist. Es ist kein einziger unter euch, dessen Gewissen nicht Zeugnis ablegt, dass ich die Wahrheit geredet habe. Wissen wir nicht alle, was der wirkliche Zustand der Christenheit mit Bezug auf den einst gespendeten Heiligen Geist derzeit ist und auch mit Bezug auf die Verteilung Seiner heiligen

Gaben und den Leib, in dem Er wohnen und durch dessen Glieder Er wirken soll? Lasst uns einander als ehrliche Menschen ins Gesicht sehen und gestehen, was wir sehen! Lasst uns den Mut haben, es einzugestehen! Sind wir nicht scheinbar in der Lage jener unvollständigen Christen, die nach der Taufe den Heiligen Geist noch nicht durch apostolische Handauflegung empfangen hatten? Können wir von uns selbst sagen, was Paulus zu den Ephesern sagte: "... durch welchen ihr auch, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung"? Sind wir nicht in dem Zustand derer, die nicht fähig waren, als Zeugen für Den gebraucht zu werden, der zur rechten Hand Gottes sitzt, denen nicht gestattet wurde, Zeugnis für Ihn abzulegen? Wenn wir nun des Mangels der Versiegelung gewahr werden und danach verlangen sollten, sie zu erhalten, wo sollen wir uns hinwenden, an wen sollen wir uns richten? Nicht an Menschen, denn sie beanspruchen nicht, den Heiligen Geist als Siegel und Pfand unseres Erbes zu verleihen - sie haben wie wir das Erbteil und das Siegel vergessen; sie verleihen wohl etwas, aber was wir bedürfen, können sie nicht spenden. Wenn wir uns an Gott Selbst wenden, dann müssen wir uns erinnern, dass die direkte Mitteilung des Heiligen Geistes nur einmal geschah und nachher immer vermittelt einer bestimmten Ordnung, so dass, wenn wir nicht in unserer Unwissenheit und hilflosen Einfalt auf den

Sturmwellen der Täuschungen und des Enthusiasmus herumschwimmen wollen, unsere persönlichen Gebete sich viel eher darauf richten müssen, dass die ganze Kirche wieder hergestellt und alle göttlichen Ordnungen wiedergegeben werden.

Wenn wir nun annehmen, dass dieses Siegel verliehen und der Heilige Geist eben durch das Auflegen der Apostelhände wie am Anfang gegeben werde, was sollen wir von dieser Gabe halten und wie sollen wir sie für Gott gebrauchen? Können wir jene göttliche Ordnung wieder ins Leben rufen? Können wir uns selbst Stellen am Leibe Christi auswählen? Kann einer den anderen am Leib Christi setzen? Können wir zu Gericht sitzen und über unsere eigenen Gaben verfügen und bestimmen, womit ein jeder sich erwecken könne, um dem Herrn zu dienen und den Leib Christi zu erbauen? Wenn aber unsere Gaben entdeckt werden und die Dienstordnung klar wird, in der wir jene uns verliehene „Kundgebung des Geistes“ zu unserem Nutzen anwenden können, wer soll uns Erlaubnis geben, dieselbe auszuüben, wer ist dazu bestimmt, uns zu erlauben, ihm nach Gottes Willen dienstbar zu sein? Wir mögen ja, wenn es uns beliebt, zu den Armen und Ausgestoßenen hingehen, zu den in der Irre gehenden Kindern und zu denen, für welche niemand sorgt; diese sind das ausgesuchte Gebiet für die Eifrigen und Liebevollen, für die Tätigen und Begabten,

für die Eitlen, die sich irgendeinen Tummelplatz aussuchen müssen, um ihre Talente zu entfalten, ja sogar für den religiösen Schwätzer und Betrüger. Aber dass jeder einzelne sich allen andren dienstbar mache und erwarte, von allen andren etwas zu empfangen, das gilt als eine törichte und bedeutungslose Denkart und Ausdrucksweise.

Was können wir tun? Sollen wir verzweifeln und sagen: Gottes Plan ist vereitelt, die Kirche wird nie zusammenwachsen und eine Behausung Gottes im Geist werden? Wir werden nie zum vollen Mannesalter herankommen? Oder sollen wir nicht vielmehr an unsern Glauben appellieren, an das, was bei Gott liegt und sagen: „Wir müssen uns schämen“ (Dan. 9, 8). „Der Feigenbaum wird nicht grünen und wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken; die Arbeit am Ölbaum fehlt und die Äcker bringen keine Nahrung; und Schafe werden aus den Hürden gerissen und werden keine Rinder in den Ställen sein. Aber ich will mich freuen des Herrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil. Denn der Herr Herr ist meine Kraft und wird meine Füße machen wie Hirschfüße und wird mich auf meine Höhen führen“ (Hab. 3, 17-19). Zu diesem Glauben könnt ihr zurückkehren und Gott euer Bekenntnis ablegen, der Sich immer eines bußfertigen Volkes erbarmt und der auch einen Befreier sandte, als Er sah, dass seine Kraft dahin war.

Aber noch mehr, liebe Brüder. Ihr lebt in den letzten Tagen. Ihr wisst es, und die letzten Tage sind schlimmer als die ersten. Die Jünger konnten in den ersten Tagen für den Herrn nicht einstehen ohne die Gabe des Heiligen Geistes und das persönliche Siegel ihrer Gemeinschaft mit Dem, der zur rechten Hand Gottes ist; Gott verbarg sie und verbot ihnen, sich zu zeigen oder ihre Stimme in Seinem Namen zu erheben, bis Er sie angetan hatte mit der Kraft aus der Höhe. Wir aber sind der Abwesenheit dieses Siegels bewusst und wissen, dass wir nicht Zeugnis ablegen als solche, die angetan sind mit der Kraft aus der Höhe. Nun sind wir in schlimme Tage hineingeraten und in einen härteren Kampf als jene. Die Offenbarung des geistlichen Antichristen in seiner gereiften Stärke steht bevor. Er und die, welche ihm angehören, werden mit der Macht aus dem Abgrund ausgestattet sein. Die, welche den Heiligen Geist nicht haben und die Kirche nicht als Gottes Wohnort betrachten, werden voll Staunen auf ihn sehen, durch seine Wunder getäuscht werden, die er Gewalt haben wird auszuführen. Alle unter euch, die stolz oder selbstsüchtig oder eitel sind und sich im Geist vom Leib Christi scheiden, werden getäuscht werden, und auch alle die, welche das Siegel der Einheit mit dem verherrlichten Jesus nicht zu erlangen trachten.

Sollten diejenigen das Erbteil antreten, die das Pfand haben? Was werden sie auf die Frage erwidern: „Wo ist das Siegel des heiligen Geistes?“ Werden eure Auseinandersetzungen, eure Schlussfolgerungen, mit denen ihr die Beantwortung dieser Frage heute verschiebt, euch an dem Tag etwas nützen, an dem ihr das Erbteil antreten möchtet? Sie beruhigen ja eure Gewissen nicht einmal jetzt! Wie sollen sie das Vermögen an dem Tage, da ihr doch irgendeinen Beweis vorbringen müsst, dass ihr die Erben seid, irgendein göttliches Zeichen, dass ihr Miterben mit Christus seid?

Wenn ihr in den bösen Tagen, die vor der Tür sind, standhalten, wenn ihr als Erben anerkannt werden und das Erbe antreten wollt, müsst ihr dieses Siegel empfangen, ihr müsst mit allem versehen sein, was jene hatten, die am ersten Pfingsttag versammelt waren. Ich bitte euch, Gott anzurufen, dass Er Sich Seines Volkes erbarme, eilends Seine Ordnungen wiederherstelle, Seine Gaben austeile und zuletzt auf Seine eigene Weise, durch Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten uns zum vollkommenen Mann heranbringe, der da sei nach dem Maß des vollkommenen Alters Christi!